



Datenmosaik

Nr. 32

Vorausberechnung der Bevölkerung

in den kreisfreien Städten und Kreisen
der Planungsregion Düsseldorf (2014 bis 2040/2060)

Datenmosaik **Nr. 32**

**Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien
Städten und Kreisen der Planungsregion Düsseldorf
2014 bis 2040/2060**

32. Auflage, August 2015

Datenquellen:

- Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Herausgegeben von der
Bezirksregierung Düsseldorf
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf

www.brd.nrw.de

Das Datenmosaik wurde erstellt durch das Team
Planungsgrundlagen, Statistik und Mediendesign
der Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 32,
Regionalplanungsbehörde

Ansprechpartner:
Christoph van Gemmeren, René Falkner, Keziban Dayan

E-Mail: rene.falkner@brd.nrw.de

Keziban.dayan@brd.nrw.de

Internet: [http://www.brd.nrw.de/planen_bauen/
regionalmonitoring_statistik/Datenmosaik.html](http://www.brd.nrw.de/planen_bauen/regionalmonitoring_statistik/Datenmosaik.html)

Tel: 0211/475 – 2378

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers

Inhaltsverzeichnis

1. Eine neue Bevölkerungsvorausberechnung 2015	7
2. Annahmen zur Berechnung	7
Fertilität	7
Mortalität	7
Migration	8
3. Ergebnisse der Vorausberechnung 2014 in der Basisvariante für Nordrhein-Westfalen und die Planungsregion Düsseldorf.....	10
4. Bevölkerungsvorausberechnung im Kontext von Regionalplanung.....	11

1. Eine neue Bevölkerungsvorausberechnung 2015

Im Band 84 der Statistischen Analysen und Studien stellt der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) die Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/2060 vor. Diese wurde im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalens vom Geschäftsbereich Statistik von IT.NRW durchgeführt.

Im Gegensatz zur letzten Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens aus dem Jahr 2011 mit dem Prognosezeitraum von 2011 bis 2030/2050 wurde der Prognosezeitraum der aktuellen Vorausberechnung deutlich verlängert und die Ausgangsbevölkerung auf den Ergebnissen des Zensus 2011 aufgebaut.

Um die aktuellen Ergebnisse mit denen der vorherigen Erhebung vergleichen zu können und das Zusammenwirken mit dem Entwurf des Regionalplans Düsseldorf zu beleuchten, werden in diesem Datenmosaik Nr. 32 nicht nur die Prognoseergebnisse für das Jahr 2040 betrachtet, sondern auch die Prognoseergebnisse für das Jahr 2030. Für das Jahr 2060 existiert derzeit nur eine landesweite Einwohnerzahl.

2. Annahmen zur Berechnung

Jeder Vorausberechnung stehen Annahmen voran. Bei der Vorausberechnung der Bevölkerung sind dabei 3 Faktoren von direkter Bedeutung.

Fertilität

Die Beobachtungen der letzten Jahre zur Fertilität haben gezeigt, dass diese Größe keinen größeren Schwankungen unterliegt. Für die aktuelle Vorausberechnung wurden die regionalen altersspezifischen Geburtenziffern des Zeitraums 2011 bis 2013 als Grundlage für die Berechnung der zukünftigen Zahl der Lebendgeborenen genutzt. Für die Landesebene in Nordrhein-Westfalen ergibt das eine zusammengefasste Geburtenziffer von 1,40 Kindern pro Frau im gebärfähigen Alter.

Mortalität

Der zweite Faktor einer Vorausberechnung der Bevölkerung ist die Mortalität. Bei dieser Größe fließt die Säuglingssterblichkeit und die Lebenserwartung ein. Analysen haben gezeigt, dass die Größe der Säuglingssterblichkeit keinen wesentlichen Schwankungen unterliegt und so wird die konstante Entwicklung aus dem Zeitraum von 2011 bis 2013 angenommen (4 Sterbefälle pro 1000 Säuglinge).

Bei der Analyse der Entwicklung der Lebenserwartung ist die Sterbetafel für das Land Nordrhein-Westfalen einbezogen worden. Vergleiche zwischen Sterbetafeln aus den 1960er Jahren mit aktuellen Sterbetafeln zeigen eine deutliche Steigerung der Lebenserwartung von Neugeborenen. Daraus wird geschlossen, dass die durchschnittliche Lebenserwartung auch künftig weiter steigen wird, allerdings sind die Potenziale zur Reduzierung der Sterblichkeit in der heutigen Zeit bereits stark ausgeschöpft, sodass man nur von einer geringen Steigerung der Lebenserwartung ausgehen kann. Daher wurde für die Annahmen bis zum Jahr 2040 von einer Erhöhung des Lebensalters von 3,2 Jahren für weibliche Neugeborene und 4,2 Jahren für männliche Neugeborene ausgegangen. Für die weitere Modellrechnung bis zum Jahr 2060 ist die Erhöhung der durchschnittlichen Lebenserwartung auf 2 Jahre reduziert worden, sodass für das Jahr 2060 die Lebenserwartung im Landesdurchschnitt für weibliche Neugeborene bei 87,3 und für männliche Neugeborene bei 83,5 Jahren angenommen wird.

Migration

Der dritte Faktor ist die Migration; dabei werden drei Formen unterschieden: Die Landesbinnenwanderung, die Wanderung aus und nach den übrigen Bundesländern und die Wanderungen über die Bundesgrenzen.

Für die Bildung der Wanderungsquoten der Landesbinnenwanderung wurde der Referenzzeitraum von 2011 bis 2013 gewählt. Grund dafür war, dass seit dem Jahr 2011 ein deutlicher Anstieg beim Volumen der Landesbinnenwanderungen festgestellt wurde. Seit diesem Zeitraum sind zusätzlich auch Veränderungen der Herkunfts- und Zielregionen der Landesbinnenwanderung erkennbar. Ein Grund hierfür ist die Zunahme von Wanderungsbewegungen aufgrund der Unterbringung von Asylbewerbern in ganz Nordrhein-Westfalen. In den Annahmen wurde von konstanter Landesbinnenwanderung ausgegangen.

Anders als die Annahmen der Landesbinnenwanderungsquoten wird für die Wanderungen über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen hinweg diese nicht auf Ebene der kreisfreien Städte und Kreise errechnet, sondern auf Landesebene. Die regionale Verteilung findet anschließend entsprechend des alters- und geschlechtsspezifischen Anteils, den die kreisfreien Städte und Kreise in der Vergangenheit hatten, statt.

In der Annahme für die Wanderungsverflechtungen mit den übrigen 15 Bundesländern ist berücksichtigt worden, dass Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2006 einen negativen Wanderungssaldo für diese Wanderungsbewegung aufweist. Ein Grund für den negativen Saldo ist der Anstieg der Bildungswanderung aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge. In der Vorausberechnung wird davon ausgegangen, dass derartige Wanderungsbewegungen in Zukunft an Dynamik verlieren. Ein bestimmender Faktor dabei ist der erwartete Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials aufgrund des demographischen Wandels. In der Annahme wird daher von einem Rückgang des negativen Wanderungssaldo ab dem Jahr 2018 ausgegangen. Die Grundlage für die Verteilung dieses Wanderungsvolumens auf die Regionaleinheiten bildet der Referenzzeitraum 2011 bis 2013.

Tabelle 1: Wanderungsverflechtungen Nordrhein-Westfalens mit den übrigen 15 Bundesländern

Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo
2014 – 2017	- 15.000 Einwohner
2018 – 2034	- 10.000 Einwohner
Ab 2035	- 5.000 Einwohner

Quelle: Statistische Analysen und Studien, Band 84, Seite 8, IT.NRW

Die Annahme für die Wanderungen über die Bundesgrenzen für das Land Nordrhein-Westfalen stellt sich deutlich komplexer dar; so weisen die Wanderungsverflechtungen für das Land Nordrhein-Westfalen mit dem Ausland seit 1985 Gewinne aus (Ausnahmen davon 2008 und 2009). Seit 2010 ist der positive Wanderungssaldo stark gestiegen. Dies wird auch in der Vorausberechnung berücksichtigt. Die Steigerung resultierte zum einen aus der EU-Osterweiterung zum anderen sind höhere Wanderungssalden mit südeuropäischen Ländern wie Italien, Spanien und Griechenland zu verzeichnen gewesen, wahrscheinlich aufgrund der dortigen Wirtschaftskrisen.

Daneben können höhere Zuzüge aus Ländern mit politisch schwierigen Situationen verzeichnet werden u.a. aus dem arabischen Raum. Zunehmende positive Wanderungssalden gab es darüber hinaus mit China und Indien. Ein weiterer Aspekt der beachtet werden muss, ist der Eintritt der Arbeitsnehmerfreizügigkeit für Rumänien und Bulgarien zum 01.01.2014, was zu einer gestiegenen Zuwande-

rung führte. Aus diesen Gründen sind bei den Wanderungsbewegungen über die Bundesgrenze im Zeitraum von 2014 bis 2015 steigende Wanderungsgewinne gegenüber 2013 angenommen worden. Für die Festlegung des Volumens der Wanderungsannahmen für 2014 sowie 2015 ist eine Schätzung der Wanderungsbewegungen einbezogen worden, die auf vorläufigen Teilergebnissen aus dem Jahr 2014 basiert. Der weitere Verlauf sieht ein Absinken des Wanderungssaldos bis 2030 vor, allerdings erfolgt der Rückgang des Gewinns ab 2018 in einem geringeren Ausmaß. Hintergrund für diese Annahme ist die Erwartung einer mittelfristigen Abschwächung der Zuwanderung aus den Ländern Polen, Bulgarien und Rumänien aufgrund der dortigen Alterung der Bevölkerung. In der langfristigen Perspektive wird berücksichtigt, dass aufgrund des zurückgehenden Erwerbspersonenpotenzials in Nordrhein-Westfalen Zuwanderungen aus anderen Ländern entstehen können. Allerdings wird in der Vorausberechnung auch unterstellt, dass es zu abnehmenden Wanderungsprozessen aus Ländern mit schwierigen politischen Situationen kommen wird.

Tabelle 2: Wanderungsverflechtungen über die bundesdeutsche Grenze nach Nordrhein-Westfalen

Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo
2014 – 2015	+ 100.000 Einwohner
2016 – 2017	+ 85.000 Einwohner
2018 – 2019	+ 75.000 Einwohner
2020 – 2024	+ 70.000 Einwohner
2025 – 2029	+ 65.000 Einwohner
Ab 2030	+ 60.000 Einwohner

Quelle: Statistische Analysen und Studien, Band 84, Seite 10 IT.NRW

Zusammenfassend führen die getätigten Annahmen auf Landesebene zu folgenden Ergebnissen (Tabelle 3) für die Wanderungen über die Grenzen Nordrhein-Westfalens. Diese setzt sich aus Tabelle 1 und 2 zusammen.

Tabelle 3: Wanderungen über die Grenzen Nordrhein-Westfalens in die übrigen Bundesländer und das Ausland

Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo
2014 – 2015	+ 85.000 Einwohner
2016 – 2017	+ 70.000 Einwohner
2018 – 2019	+ 65.000 Einwohner
2020 – 2024	+ 60.000 Einwohner
2025 – 2029	+ 55.000 Einwohner
2030 – 2034	+ 50.000 Einwohner
Ab 2035	+ 55.000 Einwohner

Quelle: Statistische Analysen und Studien, Band 84, Seite 10, IT.NRW

3. Ergebnisse der Vorausberechnung 2014 in der Basisvariante für Nordrhein-Westfalen und die Planungsregion Düsseldorf

Tabelle 4: Ergebnisse der Vorausberechnung 2014 im Vergleich zu den Ergebnissen von 2011 in der Basisvariante

Kreisfreie Städte und Kreise	Differenz zwischen Vorausberechnung 2011 und 2014 zum Stichtag 2030					
	2014	2030	2030*)		2040	2060
Stichtag						
Nordrhein-Westfalen	17.571.856	17.708.908	17.190.300	+ 518.608	17.491.068	16.522.364
Planungsregion Düsseldorf	3.199.239	3.285.683	3.162.310	+ 123.373	3.273.749	-
Düsseldorf, krfr. Stadt	598.686	662.325	623.604	+ 38.721	676.966	-
Krefeld, krfr. Stadt	222.058	221.032	226.172	- 5.140	216.714	-
Mönchengladbach, krfr. Stadt	255.430	256.372	248.952	+ 7.420	252.529	-
Remscheid, krfr. Stadt	108.955	100.142	93.030	+ 7.112	95.010	-
Solingen, krfr. Stadt	155.768	159.462	147.519	+ 11.943	159.638	-
Wuppertal, krfr. Stadt	343.488	348.630	321.754	+ 26.876	345.589	-
Kleve, Kreis	302.698	314.938	309.267	+ 5.671	312.971	-
Mettmann, Kreis	476.633	471.844	466.036	+ 5.808	465.400	-
Rhein-Kreis Neuss	440.602	461.130	442.224	+ 18.906	465.672	-
Viersen, Kreis	294.921	289.808	283.752	+ 6.056	283.260	-

Quelle: Statistische Analysen und Studien, Band 84, Seite 31 ff, IT.NRW u. Statistische Analysen und Studien, Band 72, Seite 28 ff, IT.NRW

*) Ergebnis für den 01.01.2030 aus der Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens aus dem Jahr 2011 (Basisvariante)

In Tabelle 4 zeigt sich, dass für das Jahr 2030 in der aktuellen Vorausberechnung eine Einwohnerzahl für die Planungsregion Düsseldorf angenommen wird, die etwa 120.000 Einwohner höher liegt, als es noch in der vorherigen Vorausberechnung der Fall war. Mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Krefeld liegen die vorausberechneten Bevölkerungszahlen der aktuellen Vorausberechnung 2014 über denen der vorherigen Vorausberechnung aus dem Jahr 2011. In dieser wurde für die kreisfreie Stadt Krefeld eine höhere Bevölkerungszahl für das Jahr 2030 prognostiziert.

Für das Land Nordrhein-Westfalen liegt die Differenz zwischen den Vorausberechnungsdurchgängen bei etwa 520.000 Einwohnern. Zwischen den Jahren 2014 und 2060 wird dort von einem Bevölkerungsrückgang von etwa einer Millionen Einwohner ausgegangen.

Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Vorausberechnung der Bevölkerung der kreisfreien Städte und Kreise aus den Jahren 2014 und 2011 zeigen sich bereits auf den ersten Blick erhebliche Abweichungen. In diesem Abschnitt soll erläutert werden, wie diese deutlichen Unterschiede zustande kommen und wie die Werte im Vergleich eingeordnet werden können. Dabei führen vor allem die deutlich veränderten Migrationsannahmen zur Abweichung:

Es wird in der Vorausberechnung 2014 eine deutlich höhere Migration angenommen als in der Vorausberechnung 2011. Es folgen Auszüge aus beiden Vorausberechnungsveröffentlichungen:

Tabelle 5: Gegenüberstellung der Annahmen zu Wanderungsverflechtungen von NRW mit den übrigen 15 Bundesländern

Vorausberechnung 2011			Vorausberechnung 2014	
Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo		Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo
2011 – 2012	- 10.000		2014 – 2017	- 15.000
2013 – 2014	- 13.000		2018 – 2034	- 10.000
2015 – 2016	- 10.000		Ab 2035	- 5.000
Ab 2017	- 5.000			

Quelle: Statistische Analysen und Studien, Band 84, Seite 8, IT.NRW u. Statistische Analysen und Studien, Band 72, Seite 7, IT.NRW

In Tabelle 5 zeigt sich eindeutig, dass die Annahmen in der Vorausberechnung 2011 für die Wanderungen in die übrigen 15 Bundesländer kleiner waren als in der Vorausberechnung 2014 der Fall ist. Es zeigt sich, dass in der aktuellen Vorausberechnung die Annahme getroffen wird, dass mehr Menschen Nordrhein-Westfalen in das übrige Bundesgebiet verlassen, als aus diesen Räumen hinzuziehen.

Tabelle 6: Gegenüberstellung der Annahmen zu Wanderungsverflechtungen über die Bundesgrenzen

Vorausberechnung 2011			Vorausberechnung 2014	
Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo		Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo
2011	+ 45.000		2014 – 2015	+ 100.000
2012 – 2014	+ 35.000		2016 – 2017	+ 85.000
2015 – 2016	+ 30.000		2018 – 2019	+ 75.000
Ab 2017	+ 25.000		2020 – 2024	+ 70.000
			2025 – 2029	+ 65.000
			Ab 2030	+ 60.000

Quelle: Statistische Analysen und Studien, Band 84, Seite 10, IT.NRW u. Statistische Analysen und Studien, Band 72, Seite 8, IT.NRW

Im Gegensatz zu Tabelle 5 zeigt Tabelle 6 ein vollkommen konträres Bild. In der aktuellen Vorausberechnung werden deutlich größere Wanderungssalden angenommen als in der Vorausberechnung 2011. Diese deutliche Annahmenkorrektur ist in der EU-Osterweiterung, einer verstärkten Zuwanderung aus Südeuropa und in der wachsenden Zuwanderung aus Krisenländern begründet.

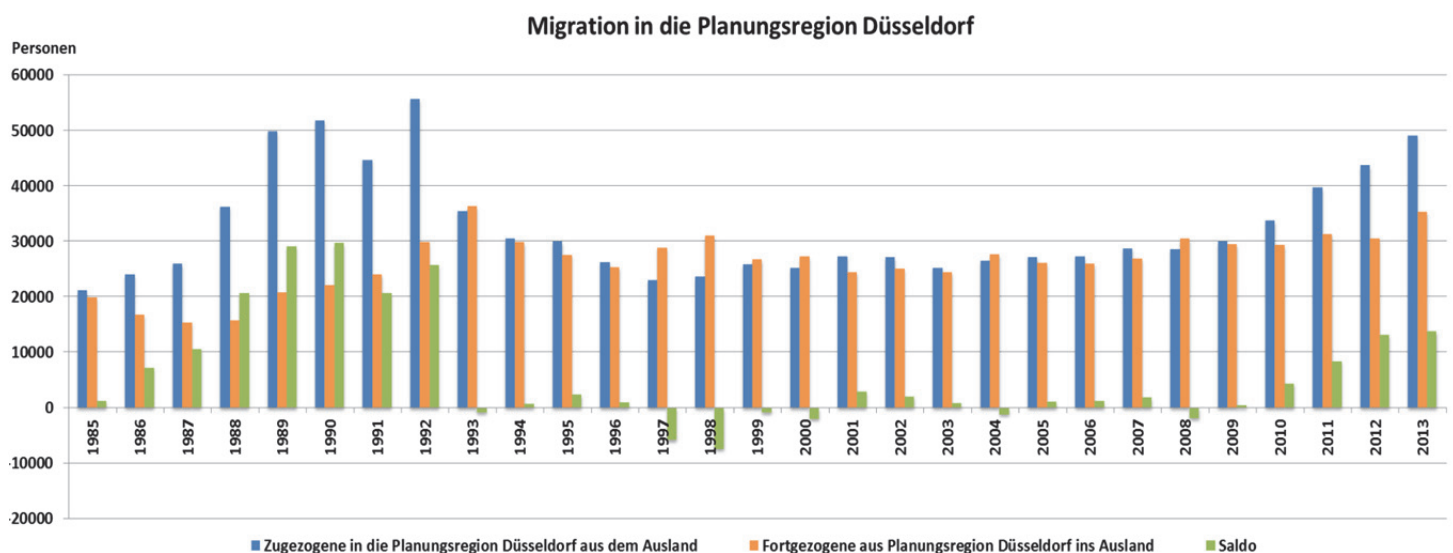
4. Bevölkerungsvorausberechnung im Kontext von Regionalplanung

Die Ergebnisse der Vorausberechnung 2014 zeigen eine Bevölkerungszahl für das Jahr 2030, die über den bisherigen Berechnungen aus 2011 liegt. Diese Erhöhung ergibt sich durch die Annahmen zur Migration über die Bundesgrenzen nach Nordrhein-Westfalen. Teile dieser hohen Migration (wachsende Zuwanderung aus Krisenländern) bedürfen aktuell, möglicherweise aber auch dauerhaft, eines hohen Maßes an gesellschaftlich zu tragenden Anstrengungen. Aktuell gibt es tagtäglich neue Erkenntnisse zu der Einwanderung von Flüchtlingen, die eine mittel- bis langfristige verlässliche Vorausberechnung kaum ermöglichen, allerdings doch erwarten lassen, dass in der Zukunft die Zuwanderung gerade von Menschen aus Krisengebieten nicht abbrechen werden. Im Hinblick auf die Arbeitsmigration aus den Ländern Polen, Rumänien und Bulgarien kann nur schwer prognostiziert wer-

den, ob diese Zuwanderungsströme mittelfristig bestehen bleiben oder sich deutlich abschwächen werden. Wird Deutschland und auch Nordrhein-Westfalen künftig weiterhin ein attraktiver Zuwanderungsstandort bleiben? Werden die zugewanderten Menschen in Nordrhein-Westfalen bleiben oder werden Sie in ihre Herkunftsländer zurückkehren? Im Hinblick auf die asylsuchenden Menschen kann nicht prognostiziert werden, in welche Richtung sich das Asylrecht entwickeln wird und welche Staaten künftig zu sicheren Herkunftsländern deklariert werden. Zudem ist nicht absehbar, wie vielen Asylanträgen in Nordrhein-Westfalen entsprochen werden kann und wie viele Asylsuchende wieder in Ihre Herkunftsländer zurückkehren müssen. Diese Reihe von Fragen gibt einen Eindruck von den vielen Abhängigkeiten, die im Bereich der zuwanderungsbedingten Bevölkerungsentwicklung vorhanden sind.

In der Vergangenheit hat es bisher eine so lange Phase von dauerhaft hoher Zuwanderung nicht gegeben. Die Abbildung 1 zeigt die statistisch erfasste Migration in die Planungsregion Düsseldorf im Zeitraum von 1985 bis 2013. Hier sind wellenmäßige Bewegungen der Zu- und Abwanderung zu sehen. Es spricht zwar vieles dafür, dass sich diese wellenmäßigen Wanderungsbewegungen in den nächsten 15 Jahren zu einer relativ konstant hohen, nur leicht absinkenden, Zuwanderungsquote, wie es die aktuelle IT-Bevölkerungsvorausberechnung annimmt, verfestigt, gewiss ist es aber nicht. IT-NRW schreibt hierzu in seinen Erläuterungen: „Bei der Interpretation solcher Vorausberechnungsergebnisse ist grundsätzlich zu bedenken, dass die aufgezeigten Verläufe nur unter der Bedingung stattfinden können, dass auch die getroffenen Annahmen eintreten. Insofern sind diese Ergebnisse nicht als präzise zu erwartende Entwicklungen aufzufassen, sondern bilden für die Zukunft ausschließlich „Wenn-dann-Aussagen“ ab“ (Statistische Analysen und Studien, Band 84, Seite 3, IT.NRW)

Abb. 1: Migration in die Planungsregion Düsseldorf von 1985 bis 2013



Quelle: IT.NRW Wanderungsstatistik, Abruf 06.08.2015.

Nimmt man die im Juli 2015 veröffentlichte Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung und vergleicht die Werte mit denjenigen von IT.NRW, so zeigt sich, dass die Vorausberechnung der Bertelsmann-Stiftung zwar in ihren Annahmen zur Wanderung auch die aktuellen Trends aufgreift, diese aber nicht in der Form wie IT.NRW fortschreibt. Die Bertelsmann-Stiftung schreibt zu den Wanderungen in den methodischen Erläuterungen: „Generell ist der Anspruch an eine „exakte“ Bevölkerungsvorausberechnung bei Vorausberechnungen höher, wenn diese die Grundlage für bspw. kom-

munale Planungen bildet. Für die grundlegenden Wanderungsannahmen sind jedoch nur Schätzungen möglich – die Möglichkeit für extreme Abweichungen nach oben und unten bleibt bestehen. Daher sind regelmäßige Aktualisierungen der Annahmen und Vorausberechnungen wichtig, um auch Entwicklungen im Wanderungsgeschehen der jüngeren Vergangenheit abbilden zu können. Wanderungen unterliegen – anders als Fertilität und Mortalität – starken Schwankungen. Deshalb ist es ausgesprochen wichtig, die Wanderungsentwicklungen langfristig zu betrachten.“ (Quelle: www.wegweiser-kommune.de Abruf am 05.08.2015) Hier kommt zum Ausdruck, dass es zwar wünschenswert ist, eine genaue Bevölkerungsvorausberechnung für die Planung zu haben, dies aber gerade für das Thema Wanderung nur schwer möglich ist: Weil bei der aktuellen Vorausberechnung das Anwachsen der Vorausberechnung nur durch die Wanderung geprägt ist, muss mit diesen Werten im Rahmen von Planung entsprechend behutsam umgegangen werden.

Tabelle 7: Gegenüberstellung der Annahmen zu Wanderungsverflechtungen über die Bundesgrenzen

Kreisfreie Städte und Kreise	Stichtag 2030		
	IT.NRW 2015	IT.NRW 2012	Bertelsmann 2015
Planungsregion Düsseldorf	3.285.683	3.162.310	3.123.960
Düsseldorf, krfr. Stadt	662.325	623.604	616.070
Krefeld, krfr. Stadt	221.032	226.172	214.820
Mönchengladbach, krfr. Stadt	256.372	248.952	248.550
Remscheid, krfr. Stadt	100.142	93.030	96.440
Solingen, krfr. Stadt	159.462	147.519	148.520
Wuppertal, krfr. Stadt	348.630	321.754	327.660
Kleve, Kreis	314.938	309.267	302.310
Mettmann, Kreis	471.844	466.036	453.380
Rhein-Kreis Neuss	461.130	442.224	438.570
Viersen, Kreis	289.808	283.752	282.640

Quelle: Statistische Analysen und Studien, Band 84, Seite 31 ff, IT.NRW u. Statistische Analysen und Studien, Band 72, Seite 28 ff, IT.NRW und www.wegweiser-kommune.de Abruf am 05.08.2015

Ein weiterer Aspekt, der im Bereich der räumlichen Planung berücksichtigt werden muss, ist die unsichere Prognose, wie sich der Wohnraumbedarf von eingewanderten Personen mittelfristig entwickeln wird und welche Wohnformen bereitgestellt werden bzw. und nachgefragt werden.

Der derzeitige Entwurf des Regionalplans Düsseldorf weist Flächenreserven für rund 120.000 Wohneinheiten auf. Dieses große Reservepotenzial bietet genug Handlungsspielraum, um auf mittelfristige Entwicklungen des Wohnbedarfs planerisch reagieren zu können. Nimmt man die obigen Erwägungen hinzu, empfiehlt es sich, die Migration nach Nordrhein-Westfalen und in die Planungsregion Düsseldorf sehr genau zu beobachten, um auf steigende Wohnraumbedarfe innerhalb der Gültigkeitsdauer des Regionalplans Düsseldorf standortbezogen angemessen reagieren zu können. Ein Instrument zur Beobachtung der Wohnraumentwicklung ist das Siedlungsflächenmonitoring. Es zeigt Entwicklungstrends und Flächeninanspruchnahmen innerhalb der Kommunen der Planungsregion Düsseldorf auf. Sollten sich mittelfristig außergewöhnliche Entwicklungen innerhalb von Kommunen zeigen, kann rechtzeitig und angemessen (auf diese Entwicklungen) mittels Regionalplanänderung reagiert werden. Diese Erwägungen sollten in den anstehenden regionalplanerischen Überlegungen Berücksichtigung finden.

